

Erscheint
wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Alle Postämter nehmen
Bestellungen darauf an.

Volkssblatt

für
Stadt und Land.

Vierteljährlicher Preis:
in der Expedition zu Pa-
derborn 10 Sgr ; für Aus-
wärtige portofrei
12 $\frac{1}{2}$ Sgr

Insertionsgebühren
für die Zeile 1 Silberg.

N: 109.

Paderborn, 11. September

1849.

Uebersicht.

Deutschland. Paderborn (Rückkehr der Landwehr); Berlin (Truppenübungen; die Gendarmerie; die Appellationsgerichte); Koblenz (der Prinz von Preußen); Karlsruhe (der erzbischöfliche Sitz); Wien (Vertrag zwischen Oesterreich und Preußen; Komorn).
Schleswig-Holstein. (Die Folgen des Waffenstillstandes.)
Italien. (Wichtige aber unerfreuliche Nachrichten aus Rom; ein Brief Louis Napoleon's.)
Neapel. (Gerüchte über die Rückkehr des Papstes.)
Frankreich. Paris (die Angeklagten vom 13. Juni; Proudhon.)
Vermischtes.

Deutschland.

△ Paderborn, 9. Sept. So eben (Morgens 10 Uhr) rückten unter dem Zulauf vieler Menschen 200 Mann unseres Landwehrbataillons hier ein. Der Bataillons-Commandeur, Herr Major Scheringer, ist mit zurückgekehrt. Vor der Stadt wurden die Soldaten festlich empfangen, und ihnen ein Willkommenstrunk gereicht. Diese Mannschaften sind bereits heute in die Heimath entlassen worden; ungefähr 150 Mann bleiben einstweilen noch in Solingen in Garnison.

Berlin, 7. September. Das Gardecorps, so wie sämtliche hier garnisirende Truppen haben die sonst stets üblichen, nur im vorigen Jahre ausgelegten Herbstübungen begonnen. In der ersten Woche des Monats werden die Regimenter für sich exerciren, in der zweiten und dritten Woche aber finden die Uebungen in Brigaden und Divisionen statt, ihnen folgt eine Corpsaufstellung und am 20. bis 24. d. Mts. werden größere Manöver zwischen hier und Potsdam ausgeführt werden. Den Beschluß macht die große Parade am 26. d. vor dem neuen Thore auf den Feldern nächst Moabit. Es werden viele fremde Prinzen, Generale und Offiziere jeden Ranges als Gäste erwartet. — Wie nach dem 18. März 1848 der Militairstaat in unserer Hauptstadt ganz zurücktrat und der Bewaffnung der Bürger Platz machte, war zugleich mit der uniformirten Polizei auch die damals dem Proletariat sehr mißliebige Gendarmerie verschwunden. Offiziere und Gendarmen verloren sich, in bürgerliche Kleidung gehüllt, in der Menge. Schon glaubte man das ganze Corps aufgelöst oder doch nur in den Provinzen beibehalten, und diese Vermuthung erhielt festere Anlehnungspunkte, als unter dem Ministerium Rühlwetter als Straßenpolizei das Corps der Constabler in Thätigkeit gesetzt wurde, aber man hatte sich getäuscht. Nach und nach kamen auch die Gendarmen wieder zum Vorschein, und obgleich, wie erwähnt, ein großer Theil der Funktionen dieses militairisch organisirten Polizeicorps hier in Berlin auf die Constabler oder Schutzmänner übergegangen war, so besteht nach der neuesten amtlichen Liste das Corps nach wie vor in seiner alten Eintheilung in acht Brigaden (für jede Provinz eine) und in der vorigen Stärke von 1500 Mann, nur in Berlin sind, des angegebenen Verhältnisses wegen, weniger Gendarmen als früher in Thätigkeit. Sonst war jedesmal der Commandant von Berlin Chef der Landgendarmerie, das ist nach der neuesten Liste aber nicht der Fall, sondern der älteste der Brigadiere, der Oberst du Troffel, führt das Commando des Corps interimistisch.

Berlin, 7. Sept. Von den 24. Obergerichten, welche bisher außer der Rheinprovinz vorhanden waren, sind durch die Verordnung vom 2. Januar d. J. drei, nämlich das Oberappellationsgericht zu Posen, das Tribunal zu Königsberg und das Hofgericht

nebst dem Consistorium zu Greifswalde, aufgehoben worden. Es kam damals bereits zur Erwägung, ob es nicht rathsam sei, außer diesen noch mehrere andere Obergerichte aufzulösen. Als besonders geeignet dazu wurden in den Motiven das Oberappellationsgericht zu Greifswalde, der Justiz-Senat zu Ehrenbreitstein und die Oberlandsgerichte zu Halberstadt und Hamm bezeichnet. Ihr Umfang ist auch in der That so unbedeutend, daß sich das fernere Fortbestehen derselben schon aus finanziellen Rücksichten kaum noch rechtfertigen läßt. Das Appellationsgericht zu Greifswalde umfaßt nicht mehr als etwa 180,000 und der Justiz-Senat zu Ehrenbreitstein sogar nur 151,000 Seelen; in jedem der beiden Departements befinden sich nicht mehr als drei Kreisgerichte. Etwas größer sind zwar die Bezirke von Hamm und Halberstadt; allein sie sind doch nicht groß genug, um die fernere Beibehaltung eines besonderen Appellationsgerichts zu motiviren. Die völk- und gewerbreiche Rheinprovinz hat nur ein einziges Appellationsgericht. Wenn man den übrigen Provinzen auch mit Rücksicht darauf, daß die Gerichte dort außer der streitigen Gerichtsbarkeit noch die Vormundschäfts-, Nachlaß-, Hypotheken-, Sporel- und Depofital-Angelegenheiten zu bearbeiten haben, statt eines, zwei Appellationsgerichte zugestehen will, so ist dann aber auch u. f. Alles geschehen, was verständigerweise verlangt und gewährt werden kann. Die Provinzen Brandenburg und Posen haben jetzt schon nicht mehr als zwei Appellationsgerichte; in der Provinz Sachsen würde das Appellationsgericht zu Halberstadt, in der Provinz Pommern das Appellationsgericht zu Greifswalde und in Westfalen, das jetzt, sonderbar genug, vier Appellationsgerichte hat, die zu Hamm und Arnberg aufzulösen sein. Nur in den Provinzen Schlesien und Preußen würde man theils mit Rücksicht auf ihre sehr bedeutende Bevölkerung, theils in Betracht ihrer scharf gesonderten Theilung in Ober-, Mittel- und Niederschlesien, so wie in Ost- und Westpreußen und Lithauen, die jegigen drei Appellationsgerichte noch ferner fortbestehen lassen können. Wie wir hören, soll dies auch die Absicht der Regierung sein.

Koblenz, 6. Sept. Nach einer allgemein hier verbreiteten Nachricht erwartet man in kurzer Zeit den Prinzen von Preußen indem derselbe, falls seine unmittelbare Gegenwart in Baden und im Oberlande nicht mehr so ununterbrochen erforderlich sei, zeitweise hier seine Residenz zu nehmen gedenke, um auf diese Weise doch nicht allzufern vom Schauplatz der für Deutschland sich jetzt entwickelnden sehr wichtigen Ereignisse zu sein. Gestern Abend traf der Großherzog von Oldenburg in Begleitung des Großherzogs Stephan von dessen Schloß Schaumburg hier ein, wohin er bekanntlich seine Tochter, die Königin von Griechenland, begleitet hatte. Der Großherzog setzte von hier ohne Aufenthalt seine Reise nach Oldenburg fort, während der Großherzog sich nach Frankfurt a. M. begibt, wo auch die Königin von Griechenland auf der Rückreise über München nach Athen heute eintreffen wird.

Karlsruhe, 4. September. Noch immer erfährt man nichts Sicheres über die Veränderung des erzbischöflichen Sitzes, und das Gerücht, als habe das hochwürdige erzbischöfliche Ordinariat bereits die Verlegung nach Constanz genehmigt, ist wohl nur ein unbefestigtes. Man muß allerdings zugeben, daß Verhandlungen im Ordinate darüber gepflogen wurden, aber daß diese Anordnung nur von dem erzbischöflichen Ordinate abhängt, ist unrichtig. Daß Freiburg nicht verdient, länger die Residenz des Herrn Erzbischofs zu sein, und daß diese Stadt auch nicht besonders nach dieser Ehre geizt, beweisen viele Thatfachen, wie unrecht man gegen den hochwürdigen Kirchenfürsten und viele Geistlichen — namentlich auch hinsichtlich der Cinquartierung — handelt. So hat zum Beispiel der Erzbischof seit Beginn der bad. Revolution beständig 30 und mehr Mann Cinquartierung; obgleich denselben sein hohes Alter und seine unerschöpfliche Wohl-